

Oktoberfest: Nur noch Restkarten

Veranstalter erhöhen Besucherkapazität

Von Stephan Hartung

Barsinghausen. Das Oktoberfest in Barsinghausen wirft bereits seine Schatten voraus – und ist beliebter denn je. Das lässt sich ziemlich leicht an der Statistik ablesen. Zwar war das Oktoberfest in den vergangenen drei Jahren am Ende immer ausverkauft. Aber die letzten Eintrittskarten waren immer erst kurz vor Beginn des Festes verkauft worden. Ganz anders in diesem Jahr: Der Vorverkauf war noch nicht einmal offiziell gestartet, da hatten die Besucher aus dem Vorjahr bereits so viele Tische und Einzelkarten reserviert, dass lediglich für Freitag, 2. November, noch fünf Tische übrig sind. Und das, obwohl die Veranstaltungsfläche vergrößert und die Kapazität damit von 600 auf 1000 Besucher erhöht wurde.

„Wir sind vollkommen überwältigt von der Resonanz auf das Oktoberfest und hätten nie mit einem solch großen Erfolg gerechnet“, sagen die Veranstalter Jens Bieber (Autohaus Senne), Manfred Stiller (Stillers Restaurant), Nils Weber (Vodafone) und Martin Wildhagen (Stadtsparkasse) erfreut über die riesige Nachfrage nach den Eintrittskarten.

Die Restkarten werden seit dem 28. Mai im Vodafone-Shop, Marktstraße 33, verkauft. Die Preise sind gegenüber 2018 unverändert geblieben: Ein Festtagstisch kostet 156 Euro, eine einzelne Karte 19,50 Euro.

LESERBRIEF

Privatleute würden auf die Bremse treten

Zum Bericht „Finanzielle Belastungen für Bürger?“ in der Ausgabe vom 15. Mai:

Der Fachdienst Finanzen Barsinghausens prognostiziert, dass das städtische Jahresergebnis ab 2022 ins Minus kippt und bis 2028 mit einem Jahresfehlbetrag von 7,4 Millionen Euro gerechnet werden muss. Deshalb empfiehlt die Verwaltung eine Beschränkung auf eine kleine Liste von Maßnahmen.

Um so erstaunter war ich, zwei Tage später lesen zu müssen, dass im Juni nun doch die umfangreichen Umbauarbeiten in der Osterstraße beginnen. Jeder Privatmann würde sofort angesichts schlechter Finanzprognosen auf die Bremse treten und nur noch Dinge finanzieren, die unaufschiebbar notwendig sind. Dazu gehören aus Barsinghäuser Sicht zum Beispiel die Wilhelm-Stedler-Schule oder die Sanierung des Wasserwerks in Eckerde. Die Osterstraße hat eine intakte Fahrbahndecke, kaum attraktive Geschäfte und kann meines Erachtens auch nicht als Eingangstor Barsinghausens oder Verlängerung der Fußgängerzone betrachtet werden. Wenn auch zwei Drittel der stolzen Summe von 825.000 Euro aus dem Innenstadtsanierungsprogramm von Bund und Land übernommen werden, bleibt für die Stadt ein Betrag von circa 275.000 Euro übrig, der sicher wie bei allen öffentlichen Bauvorhaben überzogen wird.

Der Vertrag mit dem Bauunternehmen aus Stadthagen ist sicher nicht mehr rückgängig zu machen, bei rechtzeitiger Einschätzung der Finanzlage hätte man sicher noch reagieren können. Zu bedenken ist auch, dass die Zuschüsse von Land und Bund auch Steuergelder sind. **Günter Höppner, Barsinghausen**

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Damit möglichst viele Leser zu Wort kommen, müssen wir Leserbriefe gelegentlich kürzen. Bei allen Einsendungen bitten wir um Angabe der vollständigen Absenderadresse.



Die Teilnehmer der Exkursion bewundern den Blühstreifen, der dank der Margeriten seine volle Pracht entfaltet hat.

FOTOS: STEPHAN HARTUNG

Rund um Eckerde blühen und gedeihen viele Pflanzen

Früher artenarm, heute artenreich: Naturschutzbund zeigt 30 Teilnehmern einer Exkursion die positive Entwicklung des Wassergewinnungsgebiets

Von Stephan Hartung

Eckerde. Ob per Fahrrad, zu Fuß, mit dem Hund an der Leine oder mithilfe eines Rollators: Viele Interessierte waren am Sonnabendnachmittag in der Eckerde Natur unterwegs. Ihr Ziel war die bunte Blütenpracht auf den Grünflächen nördlich des Grundwasserwerks.

Die Ortsverbände Barsinghausen und Gehrdens des Naturschutzbundes (Nabu) hatten gemeinsam zu einer zweistündigen Exkursion in das Wassergewinnungsgebiet Eckerde eingeladen – und 30 Frauen und Männer kamen, wie der Nabu erfreut feststellte. „Im Vorjahr war es nur die Hälfte“, sagte Gisela Wicke, Vorsitzende der Gehrdener Ortsgruppe. Leiter der Exkursion war Olaf von Drachenfels aus dem Vorstand des Nabu Barsinghausen, „der beste Biotop-Kenner aus Niedersachsen“, wie Wicke lobte.

Konto mit Ökopunkten füllen

Bei der Führung kamen die Besucher, die sich trotz der sommerlichen Hitze auf den Weg gemacht hatten, voll auf ihre Kosten. Im Kern ging es darum: Die Flächen in Eckerde in der Nähe der Südaue waren seit vielen Jahren von Artenarmut gekennzeichnet. Diese Negativbeispiele konnten die Teilnehmer auch begutachten. „Man musste der Natur auf die Sprünge helfen“, erläuterte

von Drachenfels mit Blick auf den Beginn des Aktionsprogramms seitens der Stadt Barsinghausen, um im Wassergewinnungsgebiet sogenannte Ökokontoflächen zu schaffen. „2014 ging das los und hat erst noch nicht so gut geklappt. Ab 2015 sind die Pflanzen dann regelrecht explodiert“, berichtete der Experte.

20 Pflanzenarten gesät

Wichtig dabei: Es wurde auf Regionssaatgut gesetzt, also Pflanzen aus dem Norden und Westen Deutschlands. „Das ist jetzt eine richtig bunte Wiese geworden“, sagte von Drachenfels und zeigte auf einen Blühstreifen. Hier haben sich beispielsweise Margerite, Hornklee und Wilde Möhre angesiedelt. „Es wurden in dem gesamten Gebiet 20 Arten gesät, zehn haben sich etabliert. Das ist eine hervorragende Zahl, wir waren zunächst von fünf ausgegangen“, sagte Olaf von Drachenfels. Zwischen den verschiedenen Blühstreifen gut zu erkennen ist immer noch, wie die Flächen vor Beginn des Ökokontoprogramms ausgesehen haben.

Im nächsten Jahr soll es dann wieder eine Führung der beiden Nabu-Ortsgruppen geben. „Dann aber in Gehrdens. Wir waren dort zuletzt sehr aktiv, es wächst viel nach. Man wird im kommenden Jahr verschiedene Pflanzenarten sehen können“, kündigte Gisela Wicke an.



Ein Insektenhotel zieht die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf sich.

Was sind Ökokontoflächen?

Wenn eine Kommune ein neues Baugebiet erschließt, was in der Regel die Natur belastet, muss sie für Ausgleichsflächen sorgen. Diese Flächen lassen sich auch auf Vorrat anlegen, wie ein Guthaben auf einem Konto. So macht es die Stadt Barsinghausen. Davon

kann sie dann zehren, bevor die nächste Baumaßnahme ansteht.

Je wertvoller ein Biotop ist, desto mehr Punkte sind auf dem Konto. Die Erfolgsgeschichte im Wassergewinnungsgebiet Eckerde sorgt demnach für ein kräftiges

Guthaben. Perspektivisch sieht Olaf von Drachenfels vom Naturschutzbund (Nabu) Barsinghausen in Groß Munzel nahe des Bachs Möseke weitere Ökokontoflächen – als Ausgleichsfläche für das neue Logistik-Gewerbegebiet.

Bürger sollen zur Schaufel greifen

Pflanzaktionen in Rehren und Hohnhorst

Hohnhorst. Da noch Ausgleichsprojekte in der Gemeinde offen sind, hofft Hohnhorst auf ehrenamtliche Hilfe. In Rehren und im Bereich Mathe soll gemeinsam mit Bürgern und Vereinen gepflanzt werden. Das hat der Umweltausschuss beraten.

Der Ökopool am Buntweg soll um 26 Obstbäume, einige Kopfweiden und weiteres Grün ergänzt werden. Realisiert werden Ausgleichsarbeiten zum Bebauungsplan Sportanlagen Rehren sowie die Bautätigkeiten für den B-Plan Hinter dem Dorfe in Rehrwiehe.

Die Dorfgemeinschaft habe Bürgermeister Cord Lattwiesens zufolge schon Bereitschaft signalisiert. „Diejenigen, für die wir es machen, sollten auch einen Beitrag leisten“, sagte Ausschussvorsitzende Ulrike Junk (SPD). Sie schlug vor, auch die Anwohner des Baugebiets einzuladen. Eigentlich sollten die Neuan siedler den ökologischen Ausgleich zum Teil auf ihren Grundstücken umsetzen, beispielsweise durch Grünstreifen. Das aber war fast nirgendwo passiert.

Die Pflanzliste sei mit dem Landkreis abgestimmt worden, sagte Junk. Sie fragte, ob dort auch Baumspenden willkommen seien. Anlieger hätten sich erkundigt. Dies müsse noch mit örtlichen Gruppen besprochen werden, entgegnete Lattwiesens. Es müsste zunächst diskutiert werden, wie Nutzung und Pflege geregelt würden. „Wir dürfen keinen Park davon machen, der später Unsummen für die Pflege verschlingt“, sagte Lattwiesens. Die Umsetzung wird für den Herbst 2019 oder 2020 geplant.

Für das Baugebiet Hinter den Höfen in Hohnhorst sind ebenfalls noch Ausgleichsmaßnahmen offen. Hecken und Bäume sollen voraussichtlich im Herbst nahe des Baugebietes im Bereich Mathe gepflanzt werden. Das Vorhaben ist etwa halb so groß wie jenes in Rehren, schätzte Lattwiesens. Hier lautet die Übereinkunft: Die Gemeinde kauft Pflanzen, die Anwohner setzen sie in die Erde. *göt*

IN KÜRZE

In Schaumburger Tracht durch den Park

Bad Nenndorf. Eine Gästeführerin in schaumburger Tracht zeigt Interessenten am Sonnabend, 8. Juni, den Kurpark. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Haupteingang der Wandelhalle. Anmeldungen nimmt die Tourist-Information unter Telefon (0523) 74 85 60 an. Die Teilnahme kostet 8 Euro, mit Gästeticket oder Bad-Nenndorf-Card 6 Euro. Kinder bis 14 Jahre zahlen nur 4 Euro.

Sechs neue Gästeführer erklären das Calenberger Land

Mehrmonatiger Ausbildungskurs qualifiziert Heimatfreunde für Tätigkeit / Broschüre mit Angeboten erhältlich

Von Ann Kathrin Wucherpfennig

Barsinghausen. Der Barsinghäuser Manfred Hobein ist einer von sechs neuen Gästeführern im Calenberger Land. Gemeinsam haben sie nun nach einer erfolgreichen Ausbildung ihre erste eigene Führung absolviert. Nun sind die neuen Gästeführer in den Arbeitskreis Gästeführer im Calenberger Land aufgenommen worden. Ab sofort bieten sie Rundgänge im Raum zwischen Springe, Gehrdens, Barsinghausen, Flegessen und Pattensen an.

Im November 2018 hatten neun Teilnehmer einen Qualifizierungskurs begonnen, um im Calenberger Land als Gästeführer mitarbeiten zu dürfen. Constanze Kanz, Vorsitzende des Arbeitskreises Gästeführer im Calenberger Land, leitete das Seminar, das im Mai abgeschlossen wurde. Das Angebot wird in Koopera-

tion mit dem Verein Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen (LEB) organisiert. Am Ende des Qualifizierungskurses bestanden sechs Teilnehmer die Prüfung. „Nun haben sie es geschafft“, sagt Kanz.

Während des mehrmonatigen Kurses nahmen die angehenden Gästeführer an 125 Unterrichtsstunden teil. Die Schüler lernten den Aufbau und die Organisation sowie die Grundtechniken einer Führung kennen. Zudem vermittelten 17 Experten den angehenden Gästeführern Fachwissen aus den Bereichen Baustilkunde, Landwirtschaft, Landes-, Siedlungs- und Kirchengeschichte. Ermöglicht wurde die Ausbildung auch, weil die Calenberger-Grubenhagensche Landschaft, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, diese finanziell unterstützte.



Manfred Hobein begrüßt die Teilnehmer zu seiner Prüfungsführung am Rittergut Großgoltern. FOTO: PRIVAT

Manfred Hobein hat die Prüfungsführung am Rittergut Großgoltern absolviert. „Obwohl ich mal in Goltern gewohnt habe, wusste

ich sehr wenig über den Ort“, sagt der frischgebackene Gästeführer. Doch die bis ins 12. Jahrhundert gut dokumentierte Geschichte habe

ihn sehr beeindruckt. Zudem hätten die Anwohner ihm zahlreiche Fragen beantwortet und selbst gesammeltes Material zur Verfügung gestellt. Daher war er zu seiner ersten Prüfungsführung gut vorbereitet. „Doch meine Suche nach neuen Informationen über die Heimat geht weiter“, betont Hobein.

Wer eine Führung unter fachkundiger Leitung erleben will, findet ausführliche Informationen im Programm des Calenberger Landsommers. Die Broschüre kann auch auf der Internetseite calenbergerlandsommers.de abgerufen werden. Dort sind die Angebote für das Jahr 2019 aufgelistet, und die Gästeführer können bei Fragen direkt kontaktiert werden. Alle Routen können auch für Gruppen an alternativen Terminen gebucht werden. Zudem gibt es besondere Führungen für Schulklassen.